

# Datenschutz: WhatsApp & Co. in Coronazeiten

Martin Barth 25.03.2020

Im Zusammenhang mit der Coronakrise spielt bei den CVJM die Vernetzung über soziale Medien eine verstärkte Rolle. Viele nutzen WhatsApp Gruppen für Mitarbeiterkreise, Jugendgruppen u.a.

Hierbei stellte sich die Frage nach datenschutzrechtlichen Bedenken und Lösungsmöglichkeiten. Ohne gegenwärtig eine ausführliche Ausarbeitung dazu zu machen, fasse ich folgende Aspekte zusammen:

## Datenschutzbedenken bei WhatsApp

Bekanntermaßen gibt es bei WhatsApp folgende datenschutzrechtlichen Bedenken:

1. In einer Gruppe sehen die Teilnehmer die Telefonnummern der anderen – ich weiß gerade nicht, ob man das unterdrücken kann.
2. Dies könnte unter Umständen intern durch eine Zustimmung gelöst werden. Die Zustimmung müsste aber dokumentiert, also möglichst schriftlich abgegeben werden.
3. Auch mit einer Zustimmung lässt sich folgendes Problem nicht lösen: WhatsApp gibt im Hintergrund die Daten allgemein weiter und speichert sie, was man dadurch erkennen kann, dass nach Anlegen eines neuen Kontakts auf dem Smartphone nach kurzer Zeit zu sehen ist, ob diese Nummer auch WhatsApp hat. – Über diesen Weg gibt WhatsApp die personenbezogenen Daten also auch an die Öffentlichkeit weiter, was von der Zustimmung nicht erfasst ist. Und dies nicht nur mit den Daten von Personen, die evtl. zugestimmt haben, sondern vom ganzen Adressbuch.

Während im privaten Bereich jeder tun und lassen kann, was er will, lässt sich insbesondere das unter 3. genannte Problem dienstlich (= für den CVJM) überhaupt nicht lösen. Die Folge: wenn man den Datenschutz ernst nimmt, darf man WhatsApp im dienstlichen Bereich nicht nutzen.

Einzige Ausnahme (welche die AG bei der 100 Impulse-Aktion gemacht hat) ist, dass auf dem benutzten Smartphone keine anderen Daten als die derjenigen Personen vorhanden sind, die zugestimmt haben. Außerdem war 100 Impulse ein Broadcast, wo man die anderen Adressen nicht sah.

## Lösungsmöglichkeiten

außer der zuletzt genannten Ausnahme:

Wechsel zu einem datenschutz-unbedenklichen Anbieter wie Threema oder andere.

Eventuelle Kosten (bei Threema einmalig 3,99 €) übernehmen die Teilnehmer selbst oder der CVJM bietet es ihnen an.

## Corona-Sondersituation

Da es jetzt schnell gehen muss, Personen miteinander zu vernetzen, darf in der außergewöhnlichen Situation das Interesse, Menschen (anstatt sozialer Isolation) miteinander zu vernetzen, mit Programmen und Seelsorge zu helfen m.E. vorübergehend höher bewertet werden als die Datenschutzbedenken. Meine Empfehlung

- vorübergehend WhatsApp weiter nutzen, da die Leute dort erreichbar sind
- parallel dazu einen sicheren Dienst aufbauen und die Gruppen dorthin umstellen